Lehrveranstaltungen an der Akademie der bildenden Künste Wien

gender queer

Sommersemester 2014

Institut für Kunst und Architektur
Institut für bildende Kunst
Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften

02 Freies Wahlfach 2 VO

Architektur, Feminismus und der frühe Kampf um die Stadt

Julia Wieger

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen Architektur- und Stadtmodelle, die um 1900 von Architekt_innen, Ökonom_innen, Aktivist_innen, Autor_innen und anderen Protagonist_innen entwickelt wurden und die sich explizit mit Fragen reproduktiver Arbeit, den Rollen und Aufgaben von Frauen in der Gesellschaft und der Funktion von Familie auseinandersetzten.

Ausgehend von Beispielen aus Europa und den USA werden Architekturen analysiert, die in einer Zeit projektiert oder gebaut wurden, in der immer differenzierter agierende Frauen- und Arbeiter_innenbewegungen in rasant wachsenden Städten auf neu strukturierte Arbeitsformen, den aufkommenden Massenwohnbau und erste städtebauliche Planungen im großen Maßstab trafen. Dabei liegt der Fokus der Lehrveranstaltung bei räumlichen Konzepten und gebauten Projekten, die die gängigen sozialen und ökonomischen Grundlagen des Zusammenlebens und die damit verbundenen Geschlechterrollen radikal in Frage stellten.

In der Lehrveranstaltung sollen anhand einer Reihe von ausgewählten Case Studies die Konflikt- und Interessenslinien untersucht werden, die durch diese Architekturen laufen. Die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von ökonomischen Konzepten, industriellen Entwicklungen und emanzipatorischen und feministischen Kämpfen, die sich in den Projekten wiederfinden lassen, sollen herausgearbeitet werden. Es soll nach Ambivalenzen und Dis-/Kontinutitäten gefragt werden, zumal diese frühen Versuche feministischer Raumproduktion im Dialog mit den Anfängen der Architektur und des Städtebaus der Moderne standen – und so Konzepte hervorbrachten, die bis heute in unterschiedlichen Intensitäten nachwirken.

Durch eine begleitende Diskussion von Texten aus den Gender Studies und aus feministischer Architektur- und Stadttheorie soll die Frage nach der Bedeutung jenes historischen Zusammenhangs von Gender, Raum und Architektur diskutiert werden.

Modelle, die unter anderen im Seminar behandelt werden: genossenschaftliche und unternehmerische Einküchenhaus-Modelle, die Frankfurter Küche, selbstorganisierte Versuche der materiellen Feministinnen in den USA, kooperative Gartenstadt-Modelle, sowjetische Kommunenhäuser sowie Siedlerbewegungen

Zeit: Dienstag, 10 – 13 Uhr (zweiwöchentlich)
Beginn: 4. März 2014, 10 Uhr
Ort: IKA: 1. Einheit Raum 210, danach 209, beide 2. Stock, Schillerplatz 3
Die Räume 209 und 210 sind stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 010.019
Kontakt: j.wieger@akbild.ac.at
Information: Gabriele Mayer, Office Management IKA, g.mayer@akbild.ac.at
Anmeldung: im AkademieOnline erforderlich

Geschlecht gegen den (Schluss-)Strich denken
Vergeschlechtlichte Körper-Bilder im Postnazismus

Carina Klammer

Der Nationalsozialismus sowie sein danach lassen sich nicht als statische Phasen begreifen. Sie betreffen das Verhältnis zur Geschichte selbst, die Leerstellen in ihrer Aufarbeitung sowie die Gegenwart. Die LV widmet sich hierbei der Frage, wie Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder angesichts von rassifizierenden und antisemitischen Körperpolitiken nach 1945 fortgesetzt sowie reaktualisiert wurden. Wie schreibt sich Geschichte in die Körper und ihre Darstellungen ein? Und inwiefern bleibt sie zugleich dem Feld des Visuellen selbst entzogen, insofern Bilder bekanntlich nicht für sich sprechen? Die Bildproduktion des NS wird hierbei ebenso Thema sein wie die Fort- und Nachwirkungen des NS im visuelle Gedächtnis nach 1945.

Zeit: Dienstag 14:30 – 16 Uhr (wöchentlich)
Beginn: Dienstag, 11. März 2014, 14:30 Uhr
Ort: IKW, Raum M13a, Mezzanin, Schillerplatz 3
Der Hörsaal M13a ist stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 050.158
Kontakt: c.klammer@akbild.ac.at
Information: Sibylle Schwarzkogler, Office Management IBK, s.schwarzkogler@akbild.ac.at
Anmeldung: im AkademieOnline erforderlich

04 Gender Studies III 2 SE

Eine Einführung in Gender und Queer Studies

Doris Guth

Anhand von zentralen Texten werden wir im Seminar Entstehungsimpulse, Entwicklung und Themen der Gender und Queer Studies nachgehen. Es geht dabei weniger um eine lineare Entwicklung als um vielschichtige, oft auch divergierende Ansätze innerhalb der beiden relativ jungen Fachbereiche. Oft rezipierte Autor_innen (Judith Butler, Simone de Beauvoir, Antke Engel, Sabine Hark u.a.) , ihre zentralen Thesen sowie ihre Kritiker_innen werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Themenfelder, die für die künstlerische Produktion von besonderem Interesse sind, wie sex/gender/queer, Wechselverhältnis von Körper und Sexualität und Politik der Repäsentation stehen dabei im Mittelpunkt.

Zeit: Mittwoch 14:30 – 16 Uhr (wöchentlich)
Beginn: Mittwoch, 13. März 2014, 14:30 Uhr
Ort: IKW, Raum M13a, Mezzanin, Schillerplatz 3
Der Hörsaal M13a ist stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 040.013
Kontakt: d.guth@akbild.ac.at
Information: Dunja Reithner, Office Management IKW, d.reithner@akbild.ac.at
Anmeldung: im AkademieOnline erforderlich

Giving an account of oneself / not giving a shit. Butler, Adorno, Rancière: drei Momente des Widerstands zwischen Rechenschaft und Verweigerung, Unterwerfung und Tat

Ines Kleesattel
Jenny Kneis

„Man muss nicht souverän sein, um moralisch zu handeln, vielmehr muss man seine Souveränität einbüßen, um menschlich zu werden.“ (J. Butler)

In ihren Untersuchungen zur *Kritik der ethischen Gewalt* stellt Judith Butler mit Bezugnahme auf Adorno die Frage, wie man lebendig eine politische Haltung einnehmen kann, ohne sich dem überkommenen Schema eines identischen Selbst zu unterwerfen – ohne ganz Rechenschaft von sich selbst abzulegen. Theodor W. Adorno hatte bis zu seinem Tod 1969 daran gearbeitet, Nichtidentität als möglichen Teil der Vernunft zu definieren. Jaques Rancières Forderung nach einer vorgängigen Gleichheit aller Menschen stellt seine Geste der Gleichheit vor jeden Rechenschaftsbericht, gleichsam vor jede weitere Überlegung überhaupt.

Anhand der drei AutorInnen können wir uns Interventionen in ein politisches Feld vergegenwärtigen, in dem auch wir als KünstlerInnen, TheoretikerInnen, AktivistInnen, Nicht/BürgerInnen, Familienmitglieder, FreundInnen, KollegInnen... handeln müssen. Wir fragen was es heissen soll "menschlich zu werden", wie Butler in dem Zitat oben schreibt. Wir beschäftigen uns mit Kritik die von Subjekten hervorgebracht wird, welche einerseits selbst in gesellschaftlich normativer Unterwerfung "produziert" werden, andererseits nicht nur Sprach- und Handlungsfähigkeit besitzen sondern auch sehr klare Ideen von Gerechtigkeit und Gleichheit haben können.

Wir setzen uns mit den unten genannten Texten auseinander, geben den nach-brechtschen, postrealsozialistischen Theaterfilmen des *Chto Delat Collectives* eine Bühne und fragen, wie individuelle oder kollektive Emanzipation gemacht und gedacht wird.

Gender (als Praxis, seltener als Kategorie) schlagen wir vor, als konstitutiv auch für Theorien zu verstehen und die ausgewählten Theorien als Möglichkeit, einem androzentrischen Ganzen ein bisschen auf die Schliche zu kommen. Dafür soll nicht nur der Name Judith Butler stehen, sondern auch die eingangs genannten Begriffe Rechenschaft, Nichtidentität und Gleichheit.

Termine: Fr. 21. 03. 2014 17:00 - 20:00, Fr. 04. 04. 2014 17:30 - 19:30, Sa. 05. 04. 2014 10:00- 14:30, Fr. 23. 05. 2014 17:30 - 19:30, Sa. 24. 05. 2014 10:00 - 14:30, Fr. 13. 06. 2014 17:30 - 19:30, Sa. 14. 06. 2014 10:00 - 14:30
Beginn: Freitag, 21. März 2014, 17 Uhr
Ort: IKW, Raum M20, Mezzanin, Schillerplatz 3
Der Hörsaal M20 ist stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 040.079
Kontakt: j.kneis@akbild.ac.at, mail@ines-kleesattel.de
Information: Dunja Reithner, Office Management IKW, d.reithner@akbild.ac.at
Anmeldung: im AkademieOnline erforderlich

06 Freies Wahlfach 2 VO

Homonationalismus und Intersektionalität – kritische Ansätze

Susanne Lummerding

Intersektionalität bzw. Intersectionality als Paradigma, mit dem Wechselbeziehungen von Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse wie Gender, sozialer Hintergrund, Migrationserfahrung, ethnische Markierung, Sexualität, Abilities oder Alter fokussiert werden, wurde in den letzten Jahren auch durchaus kritisch diskutiert. Dimensionen sozialer Ungleichheit als soziale Konstruktionen zu konzeptualisieren, die in ihren Überschneidungen (intersections) oder Wechselverhältnissen (Interdependenzen/interdependenten Kategorien; siehe Walgenbach) untersucht werden sollen, verhindere zugleich keineswegs eine Reproduktion der Wahrnehmung dieser Dimensionen als isolierte Größen und damit eine Re-Essentialisierung (vgl. Puar). Eine kritische Analyse komplexer Wechselwirkungen unterschiedlicher Produktionsweisen von gesellschaftlicher und kultureller Realität erfordert demnach mehr als die Analyse des Zusammenwirkens unterschiedlicher Ungleichheitsachsen. Aber auch intersektionalitätskritische Konzepte wie z.B. Jasbir Puars Modell der Assemblage, das im Rahmen einer Analyse und Kritik von Homonationalismus Identität als unberechenbares und temporäres Gefüge reformuliert, bedarf einer kritischen Auseinandersetzung. In Hinblick auf eine Weiterentwicklung normativitätskritischer Diskursproduktion soll sich die Lehrveranstaltung genau dieser Auseinandersetzung mit relevanten Texten widmen. Die Lehrveranstaltung bietet den Teilnehmer_innen Raum zur gemeinsamen kritischen Lektüre aktueller Texte aus dem Bereich der Gender/Queer Studies zu den genannten Fragenkomplexen, die zum einen die ausgewählten Texte als situierte Artikulation verständlich und zum anderen den Prozess des Lesens_Interpretierens als einen wesentlich produktiven erfahrbar macht.

Termine:
Fr. 21. 03. 2014 10:00 – 13:45 Uhr, Sa. 22. 03. 2014 10:00 – 14:00 Uhr,
Fr. 28. 03. 2014 10:00 – 13:45 Uhr, Sa. 29. 03. 2014 10:00 – 14:00 Uhr,
Fr. 23. 05. 2014 10:00 – 13:45 Uhr, Sa. 24. 05. 2014 10:00 – 14:00 Uhr
Beginn: Freitag, 21. März 2014 10 Uhr
Ort: IKW, Raum M13a, Mezzanin, Schillerplatz 3
Der Hörsaal M13a ist stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 040.077
Kontakt: susanne@lummeding.at
Information: Dunja Reithner, Office Management IKW, d.reithner@akbild.ac.at
Anmeldung: da bereits vor der ersten Lehrveranstaltungseinheit einige für die gemeinsame Arbeit wesentliche Informationen an die Teilnehmenden kommuniziert werden müssen, ist eine Anmeldung in AkademieOnline bis 7. März notwendig

Kunstgeschichte V 2 SE 07

Sowohl-als-auch: Queere Geschlechterkonzepte in der Kunst der Renaissance

Elisabeth Priedl

Die italienische Renaissance gilt nicht nur als das Zeitalter, in dem sich das „moderne" Individuum etablierte, sondern auch als jenes, in dem sich auch neue Konzepte von Androgynie entwickeln konnten. Anregungen dazu kamen von antiken Kunstwerken und Texten, die in den höfischen Gesellschaften wirksam wurden und dazu führten, dass Frauen und Männer aus ihren konventionellen Normen heraustreten und sich in anderen Verhaltensformen versuchen konnten. Unzählige Kunstwerke belegen diese „Annäherung der Geschlechter" durch die Überschneidungen von Körperideal und Rollenverhalten, ohne dass sich das eigene Geschlecht vollkommen aufzugeben brauchte. Dazu kommt die manieristische Freude am Ambivalenten und Zweideutigen, am ironischen Aufbrechen von etablierten Erwartungsmustern. Virile Frauen (*virago*) und effeminierte Männer (*Ganymed*) werden zu androgynen Schönheitsidealen, die in permanenter Spannung die „Vereinbarkeit des Unvereinbaren" (*concorde discordia*) ausloten. Während androgyne Wesen von Anspielung und Andeutung leben, manifestiert sich im zweigeschlechtlichen Hermaphrodit, dem „vereinenden" Zentralmythos des 16. und 17. Jahrhunderts (Gustav René Hocke), ein kosmisches Ur-Bild mit Gott ähnlichem Charakter. Die zentrale Frage des Seminars lautet daher: Wie queer war die Renaissance?

Zeit: Mittwoch 16 - 19 Uhr (zweiwöchentlich)
Beginn: 12. März 2014, 16 Uhr
Ort: IKW, Raum M13a, Mezzanin, Schillerplatz 3
Der Hörsaal M13a ist stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 040.111
Kontakt: e.priedl@akbild.ac.at
Information: Dunja Reithner, Office Management IKW, d.reithner@akbild.ac.at
Anmeldung: im AkademieOnline erforderlich

08 Philosophie und ästhetische Theorie I 2 VO

Einführung in kritische Theorien der Gegenwart

Ruth Sonderegger

'Criticality', der Anspruch selbst- und gesellschaftskritisch zu sein, ist heute im Feld der Kunst so umstritten wie in dem der Politik; Vorwürfe des Negativismus und des Elitären stehen ebenso im Raum wie der Verdacht der Oberflächlichkeit, des *radical* Schick, der Eventhaftigkeit ohne Folgen etc. Gleichwohl wird der Wert von Kritik immer wieder beschworen, oft gerade auch von Kritiker_innen der Kritik.

Das ist Anlass genug, um unterschiedliche Artikulationen vergangener und gegenwärtiger kritischer Theorien zu diskutieren. Im ersten Teil der Vorlesung des vergangenen Wintersemesters stand eine Einführung in jene deutschsprachige kritische Theorie auf dem Programm, die im Nachhinein oft als 'Frankfurter Schule' bezeichnet worden ist. Wir haben zentrale Texte dieser Analyse- und Kritiktradition (von Marx, Horkheimer, Benjamin, Adorno und Habermas) diskutiert und zwar jeweils mit einem Fokus auf die Gegenwart.

Im Sommersemester wird es um queer-feministische, post- und deskoloniale Theorien der Kritik gehen sowie um Ansätze der Gesellschafts- und Wissen(schaft)skritik jenseits der Frankfurter Schule. Auch die Beziehung von aktivistischen Ansätzen zur Theorie der Kritik wird Thema sein.

Neueinsteiger_innen sind willkommen, die Vorlesung des Wintersemesters ist keine notwendige Voraussetzung, um im Sommersemester folgen zu können. (Die Texte und Handouts der Vorlesung vom vergangenen Wintersemester sind für Interessierte nach wie vor auf Moodle abrufbar.)

Die Liste mit einführende Literatur für das Sommersemster ist im AkademieOnline verfügbar.

Zeit: Freitag, 10 – 13 Uhr (zweiwöchentlich)
Beginn: 7. März 2014, 10 Uhr
Ort: IKW, Raum M20, Mezzanin, Schillerplatz 3
Der Hörsaal M20 ist stufenlos über den Eingang Makartgasse 3 erreichbar. Bitte die Gegensprechanlage benutzen bzw. in der Portiersloge unter 01/58816-1818 anrufen.
LV-Nummer: 040.127
Kontakt: r.sonderegger@akbild.ac.at
Information: Dunja Reithner, Office Management IKW, d.reithner@akbild.ac.at
Anmeldung: im AkademieOnline erforderlich

Netzwerk für Frauenförderung
Büro für Geschlechtergleichstellung
und Geschlechterforschung

Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien
Telefon: 01/58816-1113
email: a.fleischmann@akbild.ac.at

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
Schillerplatz 3, 1010 Wien
Telefon: 01/58816-3400
email: afg@akbild.ac.at

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt via AkademieOnline: campus.akbild.ac.at

Allgemeine Informationen für Studierende: http://www.akbild.ac.at/Portal/studium/studieninfos

sowie in der Studienabteilung, Mezzanin/Schillerplatz.

Die Anmeldung als Mitbeleger_in erfolgt in der Studienabteilung der Akademie.
Voranmeldung unter: https://campus.akbild.ac.at/akbild_online/studentenvoranmeldung.startseite

Stand der Lehrveranstaltungsdaten: 26. Februar 2014
Änderungen sind vorbehalten und werden ggf. durch die jeweiligen Institute bekannt gegeben!